

Unsere Termine

Sonntag 8. September

Fest Mariä Geburt

19.30 Uhr - Musical „Die Baronin“

Mittwoch 11. September

Hl. Messe „Am Wassrerturm“ – 15.00 Uhr

Donnerstag 12. September – 18.30 Uhr

Mariä Namen Gedenktag

Samstag 14. September – 17.00 Uhr

Fest Kreuzerhöhung

Sonntag 15. September

Gedächtnis der Schmerzen Mariens

Mittwoch 18. September – 14.30 Uhr

Seniorenachmittag

Samstag 21. September

Dersden Fest der Ehejubiläen

Dienstag -24. September – 19.30

Lektorenkreis

Mittwoch 25. September – 08.30 Uhr

Senfeimerfrühstück

Sonntag 29. September

Kolping Ausfahrt nach Pirna

Ferien

„Nun, mein Freund, wo hast du deine Ferien verbracht?“

„Die erste Woche war ich in den Alpen... und die zweite Woche in Gips“

Wir gratulieren

September

Speri Julius	04.09.1932
Hemmauer Rudolf	04.09.1915
Selbmann Katharina	09.09.1938
Lidzba Rudi	09.09.1936
Ott Alkmar	11.09.1943
Merten Heinz	15.09.1941
Richly Christa	16.09.1935
Richly Max	19.09.1935
Rasch Ingrid	19.09.1942
Meyer Catharina	21.09.1941
Eckelt Heinz	22.09.1936
Köhler Renate	22.09.1936
Haase Wilhelm	26.09.1925
Schmuck Eberhard	27.09.1942
Klupsch Maria	28.09.1924
Lidzba Maria	28.09.1939
Kuschel Christiane	29.09.1932
Deinert Alfons	29.09.1934
Roscher Johannes	30.09.1930



Schule

Max kommt nach seinem ersten Schultag nach Hause und scheint nicht bester Laune zu sein.

„Na, hast du schon etwas gelernt?“, erkundigt sich seine Mutter.

„Ja, das alle meine Schulfreunde mehr Taschengeld bekommen als ich.“

St. Marien **September 2013**

Glaube ist:



*Die Blume, die den
Stein sprengt*

P. Slawomir Niemczewski, SDB

Sprechzeit: Samstag 9-11 Uhr

Waldenburger Str. 16b

09212 Limbach-Oberfrohna Tel. : 0 37 22 / 88 215

Angelus-Gebet

In vielen Gegenden läutet dreimal am Tag (um 6:00 bzw. 7:00, 12:00 und 18:00 Uhr) eine einzelne Kirchenglocke (nicht nur in katholischen Kirchtürmen) zum Gebet. Vielfach ist die Bedeutung dieses Läutens als Einladung zur Unterbrechung der Arbeit durch das Gebet gar nicht mehr bekannt. - Etwa seit dem 14. Jahrhundert gibt es das regelmäßige Glockenzeichen am Morgen, Mittag und Abend als „Angelusläuten“. Ursprünglich hängt es mit dem Ruf zum Stundengebet zusammen. Da man der hart arbeitenden Bevölkerung die zeitaufwendigen Horen des Stundengebets mit ihrer Fülle an Psalmen und Gesängen nicht zumuten konnte, entstand als volkstümliche Ersatzform das Gebet „Der Engel des Herrn“, das auch auf dem Feld oder in der Werkstatt in kurzer Arbeits-unterbrechung gebetet werden konnte. Als Gebetseinladung erfolgt bis heute ein etwa einminütiges Läuten. Das Gebet (vgl. GL 2,7) betrachtet dann die Menschwerdung Jesu, ausgehend von dem Verkündigungs-Dialog zwischen dem Engel Gabriel und Maria. Nach jedem der drei Betrachtungs-worte wird ein „Gegrüßet seist du Maria“ gebetet. Abschließend folgt die Oratio.

Beginn der Entwicklung des Angelusgebets stand im 13. Jahrhundert der franziskanische Brauch, beim abendlichen Läuten Maria zu grüßen. Abendliche Glockenzeichen waren auch sonst weit verbreitet, z.B. als Mahnung, das offene Herdfeuer abzudecken, verbunden mit einem Gedächtnis der Menschwerdung Jesu. Das morgendliche Glockenzeichen wurde als Gedächtnis der Auferstehung Jesu gedeutet, das Mittagsläuten als Gedächtnis des Leidens und Sterbens Jesu.

Redaktion

Messfeier: Weihwasser statt Schuldbekentnis?

Unser neuer Pfarrer gestaltet die Eröffnung der Sonntagsmesse vollkommen anders, als wir es jahrelang gewohnt waren. Und zwar besprengt er die Gemeinde zu Beginn mit Weihwasser, um an die Taufe zu erinnern. Ist das überhaupt erlaubt? Unser alter Pfarrer hat an dieser Stelle nämlich immer das Schuldbekentnis gebetet. S.A.

Die Besprengung der versammelten Gemeinde mit Weihwasser zu Beginn der sonntäglichen Eucharistiefeier nennt man *Asperges* (= Besprengung), so benannt nach dem lateinischen Anfangswort der dabei außerhalb der Osterzeit gesungenen Antiphon: „Besprengung mich, Herr, und ich werde rein. Wasche mich, und ich werde weißer als Schnee.“ (Ps 51 [50],9)

Das *Asperges* kann laut Messbuch in allen Sonntagsmessen als Ritus der Tauferinnerung an die Stelle des Allgemeinen Schuldbekenntnisses („Bußakt“) treten. Seinen Ablauf gibt das Messbuch, Anhang I (S. 1207-1211), wieder: Im Anschluss an den liturgischen Gruß zu Beginn der Messfeier segnet der Priester das in einem geeigneten Gefäß oder im Taufbrunnen bereitgestellte Wasser, dem Salz beigemischt werden kann - dem Mineral wird seit der Antike reinigende Wirkung zugeschrieben -, sprengt es über die Gemeinde und spricht abschließend die Vergebungsbite. Danach folgen, soweit vorgesehen, Kyrie und Gloria.

Ein entsprechendes Taufgedächtnis kann übrigens auch eine sinnvolle Zeichenhandlung bei einer Wort-Gottes-Feier darstellen.

Manuel Uder

Brauchtum

In der Kirche leben viele Traditionen, die sich weniger durch die offizielle Liturgie als vielmehr aus Bedürfnissen und dem Glauben des Volkes heraus gebildet haben. Einige dieser Bräuche gehen schon auf vorchristliche Zeiten zurück und sind später im christlichen Sinn gedeutet worden. So gilt beispielsweise der Tannenbaum über seine Bedeutung als Zeichen des Lebens hinaus als Darstellung des Paradiesbaumes (daher auch die roten Kugeln als „Äpfel“) und als Verweis auf das Kreuz.

Besonders im Mittelalter, als die kirchliche Liturgie vielen Menschen schwer zugänglich geworden war, haben sich Formen religiösen Brauchtums, wie das Rosenkranzgebet, Prozessionen und Segnungen entwickelt. Auch in unserer säkularisierten Gesellschaft werden bestimmte Bräuche lebendig gehalten. So werden beispielsweise in manchen Regionen die Glocken an Karfreitag und Karsamstag durch so genannte Kleppern bzw. Ratschen ersetzt, mit denen Kinder und Jugendliche durch die Straßen ziehen.

Aus: Kleines Wörterbuch des Gottesdienstes,

